

Was für eine Erhabenheit

Motettenchor Lörrach und L'arpa festante führen Bachs h-Moll-Messe in der Kirche St. Peter auf.



Der Motettenchor Lörrach und das Barockorchester L'arpa festante in der Kirche St. Peter Foto: Roswitha Frey

Was für eine Erhabenheit und Größe der Musik! Was für ein Gipfelwerk an polyphoner Kunst! Was für ein Reichtum an vokalem und instrumentalem Ausdruck! Immer wieder in dieser zweistündigen Aufführung der Messe h-Moll von Johann Sebastian Bach konnten die Zuhörer in der vollbesetzten Kirche St. Peter in Lörrach nur ehrfürchtig staunen über dieses monumentale Summum Opus an geistlicher Musik. Der Motettenchor Lörrach hat erstmals nach 30 Jahren wieder diese groß angelegte Messe aufgeführt, die allerhöchste Ansprüche an die Ausführenden stellt und den Chor, das Orchester und die Solisten extrem fordert.

Umso eindrücklicher geriet diese vokal und instrumental bis ins Detail sorgsam ausgearbeitete Aufführung unter Leitung von Stephan Böllhoff, die gleichermaßen durch majestätische Klangwirkung, ein fein differenziertes Klangbild und eine tiefe sakrale Durchdringung für sich einnahm. Der vorbildlich vorbereitete Chor konnte in den 15 Chorsätzen seine Vorzüge aufs Beste entfalten: Klarheit der Artikulation, saubere Intonation, transparenter und beweglicher Chorklang, wortdeutlicher, von religiöser Ausdruckskraft beseelter Gesang.

In dem Münchner Barockorchester L'arpa festante hatte der Motettenchor ein professionelles Spezialensemble zur Seite, das auf originalem Instrumentarium farbenreich, bewegt und lebendig spielte. Durch die charakteristischen Farben der Holz- und Blechbläserinstrumente und die in bester barocker Klangrede und mit dynamisch federndem Klang spielenden Streicher erhielt diese Interpretation auch von Orchesterseite starke Expressivität und nuancierten Ausdrucksreichtum. Exzellent die fünf Vokalsolisten, Siri Thornhill (Sopran I) und Alies Mack (Sopran II), die Altistin Susanne Langner, der Tenor Florian Cramer und der

Bassist Torsten Meyer, die mit vorzüglichem Bach-Gesang die Soloarien und Duette zu einem berührenden Klangereignis werden ließen.

Grandios gemeistertes Großereignis der Kirchenmusik

Schon im Kyrie mit seinem mächtigen Chorruf und dem archaisch wirkenden zweiten Kyrie teilte sich im Chorgesang die sakrale Erhabenheit dieser Musik mit. Von erlesener Schönheit war das intime Sopranduett "Christe eleison", in dem die weichen Sopranstimmen von wiegenden Violinstimmen umrankt wurden.

Jubilierende Strahlkraft im Chorgesang hatte das von Trompeten überglänzte "Gloria in excelsis Deo" zum Auftakt des Gloria-Blocks. Eher pastorale Stimmung verströmte das "Et in terra pax". Solistische Glanzlichter setzte Alies Mack in der filigran ausgeschmückten Sopranarie "Laudamus te" zu reich verziertem Spiel der Violine. Anmutig in den sich harmonisch verbindenden Stimmen gestalteten Siri Thornhill und Florian Cramer das Duett "Domine Deus" zur zarten Flötenbegleitung. Wie sensibel sich Vokal- und Instrumentalstimmen zusammenfanden, hörte man auch in der von Susanne Langner weich gesungenen Alt-Arie "Qui sedes" mit sprechendem Klang der Oboe und in der Bassarie "Quoniam" mit markanter Bläserbegleitung. Ergreifend klang der von Klage und Trauer erfüllte Chorsatz "Qui tollis". Mit dem hymnisch und bewegt gesungenen Cum Sancto Spiritu, das in ein jubilierendes "Amen" mündet, klang der ausgedehnte Gloria-Teil aus.

Auch im Credo beeindruckte der Chor durch flexible Stimmführung, sei es im kraftvoll bewegten "Patrem omnipotentem" oder in dem zart gesungenen "Et incarnatus" und der erschütternden Totenklage "Crucifixus", in denen sich mystische Klänge entfalteten. Wie ein Lichtstrahl brach der Auferstehungsjubel im Chorsatz "Et resurrexit" hervor. Solistisch ragten das Duett von Sopran und Alt und die von Torsten Meyer geschmeidig gesungene Bassarie "Et in Spiritum Sanctum" heraus. Im Sanctus erreichte Dirigent Böllhoff einen feierlich aufschwingenden Klang in dieser Vision himmlischer Jubelchöre. Schlank und hell klang die Tenorarie "Benedictus", ergreifend im kontemplativen Ausdruck das Alt-Solo "Agnus Dei", bevor der Chor mit der sich stimmlich verdichtenden Friedensbitte "Dona nobis pacem" die Messe in würdevollem, feierlichem Stil ausklingen ließ. Großer Beifall nach diesem grandios gemeisterten kirchenmusikalischen Großereignis.

Roswitha Frey

Badische Zeitung Druckausgabe vom Dienstag, 30.01.2018

<http://www.badische-zeitung.de/klassik-2/was-fuer-eine-erhabenheit--148752272.html#downloadpaper> (29-01-2018)